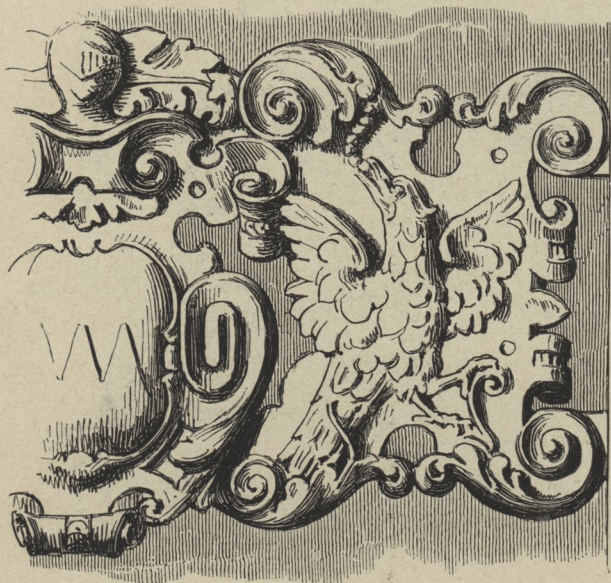
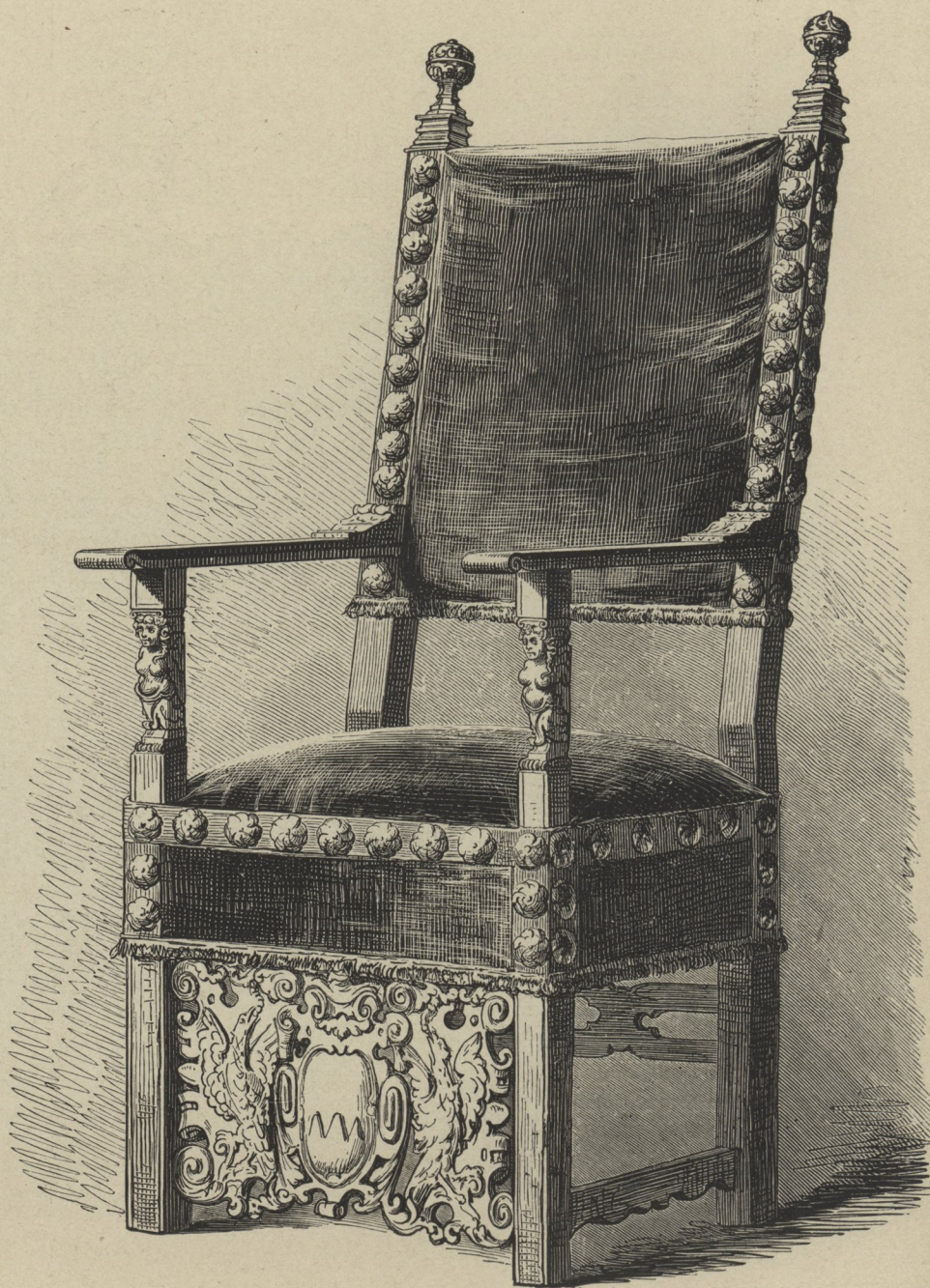


190] Detail zu No. 189.



191] Detail zu No. 189.



189] Stuhl der Spätrenaissance aus Nufsbaumholz mit metallenen Lehngriffen, aus dem k. b. Nationalmuseum zu München. Gezeichnet von Heintr. Löffow.

späteren *Stile Ludwig's XIV.* In der Innen- wie in der Außendekoration knüpfte man in Paris wieder an den Deutschen Dietterlin an. Das ist der *spätere Barocco* (etwa 1680 bis 1720), in Deutschland selbst namentlich durch *Pöppelmann*, *Decker* u. a. vertreten, in Frankreich durch den feinen *Gilles Marie Oppenort* zur Zeit der Regentschaft (1715—23) in Formen- und Farbgebung dem *Rococo* nahe gebracht.

In der *Farbe* hat das ganze 17. Jahrhundert von den Ueberlieferungen der Renaissance gezehrt; da aber zur Herstellung der üppigen Formen selbst immer mehr zu unechten Materialien, namentlich zum Stucko, gegriffen werden mußte, so bildete sich bald eine oft in's Grobe und Geschmacklose verfallende Uebung der Täuschung durch Farbe aus (S. 70 ff.). Man begnügte sich nicht, die stuckirten Säulen, Gesimse etc. für Holz auszugeben, sondern ganze Tabernakel wurden mit den Farben der seltensten Marmorarten und Edelsteine bemalt und von solch leerem Schein blieben selbst plumpe Bauernmöbel nicht verschont. Daneben freilich, namentlich in späterer Zeit, Dekorationen von großartigem harmonischem Farbeneffekt, so z. B. *Berain's* prachtvolle Gallerie des *Apollo* im Pariser Louvre. Auch an einzelnen, namentlich metallischen soliden Techniken mit reizvoller Farbgebung fehlte es nicht.